

Beiträge
zur
I n s e k t e n - F a u n a
um Freiburg im Breisgau.
Orthoptera.
Von
Dr. Heinrich Fischer,
Privatdocent u. prakt. Arzt daselbst.

Wenn man aus der bisherigen spärlichen Literatur über die Insekten-Fauna Badens den Schluß ziehen wollte, daß die Schöpfung diesen schönen, üppigen Landstrich unseres großen deutschen Vaterlandes, der in mineralogischer und botanischer Hinsicht so außerordentlich viel Interessantes darbietet, nicht in gleicher Fülle auch mit einem bunten Heere flüchtiger Insekten ausgestattet hätte: so würde man der Natur großes Unrecht thun und es ließe sich dieser Mangel auch mit unserm Pflanzenreichthum gar nicht vereinbaren. Nein, inmitten des größten Ueberflusses leben wir, aber nur wenige haben ihn erst kennen und schätzen gelernt, wenige erst haben sich die Mühe genommen, etwa in freien Stunden mit Liebe und Ausdauer sich einem Studium zu unterziehen, dem doch Coryphäen, wie Swammerdam, De Geer, Rüssel u. A. fast ihr ganzes Leben zu widmen nicht verschmähten!

Es gehört allerdings bei dem geringen Grade von Achtung und Aufmerksamkeit, den man in unsern Volks- und Mittelschulen dem Studium der Naturwissenschaften bis jetzt geschenkt hatte, und der dadurch auch bei den gebildeten Ständen nothwendig in's Blut übergegangenen Geringschätzung gegen dieselben — oft eine nicht kleine Aufopferung und Selbstverläugnung dazu, sich über all

die Witzeleien und spöttischen Bemerkungen wegen Zeitvergeudung u. s. w. unverdrossen hinauszusehen, die laut zu werden belieben, wenn sich ein erwachsener Mensch mit Insekten (die ja nur für Kinder! zum Spielen auf der Welt sind!) beschäftigt und sich gar noch zuweilen mit einem Fanggarne blicken läßt. — Auf der andern Seite ist jedoch der Genuß, den man in diesem Studium findet, wenn man nicht bloß mechanisch sammelt und aufsteckt, sondern auch das Leben und Treiben dieser Thierchen beobachtet, — so groß und lohnend, daß man die damit verbundenen Unbequemlichkeiten zuletzt geru vergißt, und am Ende gewöhnt sich auch das Auge der Bevölkerung an den Anblick eines solchen homo extraordinarius!

Wenn dereinst auf den Schulen die praktischen Fächer sich Bahn gebrochen haben werden, und die Cultur der neuern Sprachen und der Naturwissenschaften (im weitern Sinne) mit dem Studium der alten Sprachen in ein, den Bedürfnissen unsrer Zeit zusagendes Gleichgewicht getreten ist: dann mögen wohl unsere Enkel, nachdem sie etwa das Vaterland der Papageien, Paradiesvögel, Känguruh u. a. fremder Thiere vorher kennen gelernt haben, auch aus dem Bereiche der Entomologie z. B. die Belehrung erhalten, daß die Thiere, welche ihnen als sogenannte „Würmer“ ihre eigenen Zwetschen, Kirschen, Äpfel u. s. w. zerfressen, zuletzt doch keine eigentlichen Würmer, sondern in ihrer Entwicklung begriffene Insekten seien, ja vielleicht wird man sie ihnen gar in all' ihren Entwicklungsstufen einmal in natura vorzeigen!

Nachdem ich mich hienit glücklich einiger frommen Wünsche entledigt habe, kehre ich zu meinem eigentlichen Thema zurück, und erwähne zuvörderst die wenigen erheblicheren Schriften über die badische Insekten-Fauna, und zwar in chronologischer Ordnung:

1. (Roth von Schreckenstein.) Verzeichniß der Schmetterlinge, welche um den Ursprung der Donau und des Neckars, dann um den untern Theil des Bodensees vorkommen. Tübingen. 1800. 8.
2. (R. v. Sch.) Verzeichniß der Käfer, welche u. s. w. Tübingen. 1801. 8.
3. (R. v. Sch.) Verzeichniß der Halbkäfer, Netzflügler, Wes-

pen, ungeflügelten Insekten, Wanzen und Fliegen, welche u. s. w. Tübingen. 1802. 8.

4. Leiner. Verzeichniß der Schmetterlinge um Konstanz in Oken's Isis. 1829. Heft X. pag. 1059 ff.
5. Fischer. Diss. inaug. zool., sistens enumerationem coleopterorum, circa Friburgum Brisgoviae indigenarum. Friburgi. 1843. Typis Fr. Wagner. 8. *)

Indem ich seit 10 Jahren unablässig bemüht bin, in freien Stunden die unendlich reiche Insekten-Fauna in der Umgebung Freiburgs kennen zu lernen und auch, soviel mir Zeit und Gelegenheit erübrigt, die von andern Entomologen in unserm Lande angelegten Sammlungen zu mustern und zu benützen, so habe ich mir vorgenommen, von Zeit zu Zeit, wie es das Material erlaubt, über irgend eine Gruppe Bericht zu erstatten, um meinen Landsleuten zu zeigen, wie viel ihnen noch in diesem Felde zu leisten übrig bleibe!

In der Käfer-Fauna z. B. ist noch außerordentlich Vieles zu entdecken und ich habe selbst seit der Herausgabe meiner Dissertation wieder beinahe 400 Arten, also zusammen jetzt fast 1900 Arten gefunden, während wohl noch über ein Drittel mehr zu finden wären; aber Einem kann nicht Alles obliegen, viele Schärfein müssen zum Ganzen zusammengetragen werden.

Die Gruppe der Orthopteren im Burmeister'schen Sinne (H. Prof. Erichson in Berlin zählt jetzt in Folge seiner neuen trefflichen Untersuchungen auch die Libelluliden, Ephemeriden und Perliden hieher) ist hiegegen ein viel kleinerer Bereich, indem in ganz Europa vielleicht noch nicht mehr als 300 Arten entdeckt, wenigstens nicht beschrieben sind. Davon kommen auf Deutschland mit Schweiz etwa 70 Arten; in Freiburgs Umgebung fand ich schon gegen 60 Arten, darunter mehrere, welche fast noch nirgend

*) Einen speciellen Nachweis der bis jetzt vorhandenen Literatur über die gesammte badische Fauna habe ich in einer Abhandlung geliefert, die demnächst in dem ersten von der naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg herauszugebenden Hefte erscheinen wird, und worin ich auch alle mir nur irgend bekannt gewordenen, zerstreuten Notizen in diesem Betreff mit möglichster Sorgfalt und Vollständigkeit zusammentrug.

sonst in Deutschland, wohl aber in der südlichen Schweiz und Frankreich, Italien, ja in Afrika (*Gomphocerus morio* Fab.) vorkamen.

Bedenkt man, wie wenige Entomologen nicht nur in Deutschland, sondern überhaupt in Europa bis jetzt sich mit Orthopteren befaßt haben, so wird die Summe der Arten dereinst noch um ein Bedeutendes steigen, und insbesondere durch den Fleiß der Deutschen in ihrem Vaterlande noch viel Neues entdeckt werden können. Am sorgfältigsten wurde bisher im Osten und Nordosten Deutschlands nach Orthopteren gesucht, und darüber berichtet; ich erwähne hier namentlich:

Charpentier, *Horæ entomologicæ*. Vratislav. 1825. 4. (Schlesien u. s. w.)

v. **Siebold**, in: „preuß. Provinzialblätter v. Richter.“ Königsberg. 1842. 27. Band. Juniheft. pg. 543 ff. (Provinz Preußen.)

Philippi, *Orthoptera Berolinensia*. Diss. inaug. Berol. 1830. 4. (Umgebung von Berlin.)

Seidl, die Orthopteren Böhmens in: „Weitenweber, Beiträge zur gesammten Natur- u. Heilwissenschaft.“ I. Band. Prag. 1837. 8. (Böhmen.)

Kollar, B., System. Verzeichniß der im Erzherzogthum Oestreich vorkommenden geradflügligen Insekten, in: „Beiträge zur Landeskunde Oestreichs unter der Erz.“ 3. Band. Wien. 1833. pg. 67—87. (Gegend von Wien.) Diese Abhandlung ist den Orthopterologen bisher ganz unbekannt geblieben, ich verdanke ihre Kenntniß dem Herrn Senator von Heyden in Frankfurt.

Schäffer, J. Chr. *Icones Insectorum circa Ratisbonam indigenorum*. Regensburg 1766—79; nov. ed. cura **Panzer**. 1804. Fol. (Umgegend von Regensburg.)

Herrich-Schäffer, in „Fürröhres Topographie von Regensburg.“ 3. Bd. Regensburg. 1840. 8. (desgleichen), ferner **Rösel**, **Panzer**, **Sturm**, **Ahrens**, **Germar**, **Burmeister**. —

Aus dem westlichen Deutschland ist uns dagegen noch nichts über die Orthopteren-Fauna bekannt, als die magern Berichte in

Schredensteins Verzeichniß Nr. 3 (siehe oben) und zerstreute Notizen in Brahm's Insektenkalender, Bergsträsser's Nomenclatur der Insekten in der Grafschaft Hanau-Münzenberg und Fr. Goldfuß's Dissertation „Symbolæ ad orthopterorum quorundam œconomiam. Bonnæ.“ 1843. 8. — Außerhalb Deutschland haben sich besonders folgende Naturforscher um die Kenntniß der Orthopteren in ihrer betreffenden Heimath verdient gemacht, und deren Studium durch literarische Arbeiten gefördert: De Geer ¹⁾ und Zetterstedt ²⁾ in Schweden und Lappland, Stephens ³⁾ in England, Seba ⁴⁾ und Stoll ⁵⁾ in Holland, Audinet-Serville ⁶⁾ in Frankreich, Rambur ⁷⁾ in Spanien, Hagenbach ⁸⁾ in der Schweiz, Génè ⁹⁾ in Sardinien, Cyrillus ¹⁰⁾ und Costa ¹¹⁾ in Neapel, Rossi ¹²⁾ in Toskana, Scopoli ¹³⁾ in Krain

1) De Geer, Abhandlungen zur Geschichte der Insekten, aus dem Franz. u. mit Anm. v. J. A. C. Goeze. VII The. Nürnberg. 1776—83. 4. mit Abb.

2) Zetterstedt, Orthoptera Sueciæ. Lundæ. 1821. 8.
— — —, Insecta lapponica. Lipsiæ. 1838—40. 4.

3) Stephens, J. F. Illustrations of British Entomology; or a Synopsis etc. Mandibulata. Vol. VI. London. 1835. 8.

4) (Seba, Alb.) Locupletissimi rerum natural. thesauri accur. descriptio etc. Amsterdami. 1734—65. Fol.

5) Stoll, Casp. Représentation des Spectres, Mantes, Saute-relles etc. Amstelod. 1780—1813. 4. Voll. II. en Franc. et en Holland. c. tab. col. 70.

6) Audinet-Serville, Hist. naturelle des Insectes: Orthoptères (Suites à Buffon.) Paris. 1839. 8. avec pl.

7) Rambur, M. P. Faune entomologique de l'Andalousie. Paris. 1838. 8. avec pl.

8) Hagenbach, J. Jac. Symbola Faunæ Insectorum Helvet. Basileæ. 1822. 8. cum tab. col. 15.

9) Génè, Gius. Saggio di una monografia delle Forficule indigene. (Estratto del Vol. II. degli Annali delle Scienze del regno Lomb. Veneto.) Padova. 1832. 4.

10) Cyrillus, Dom. Entomologiæ Neapolitanæ specimen primum. Neapoli. 1787. Fol. imp. cum tab. XII. pictis. Sehr selten.

11) Costa, O. G. Fauna del regno di Napoli, ossia enumerazione etc. Vol. II. Articolati. Ortotteri. Napoli. 1836. 4. cum tab.

und Oberitalien, Jarocki¹⁴⁾ (spr. Jarozki) in Polen, Fischer von Waldheim¹⁵⁾ in Rußland.

Ich füge hier aus der mir gerade zu Gebot stehenden Literatur noch eine Uebersicht einiger Orthopteren-Faunen bei, um das gegenseitige Verhältniß des Artenreichthums, soweit bis jetzt ermittelt ist, aufzuhellen.

Fam.	Petterstedt. Schweden.	Stephens. England.	Hambur. Sachsen.	Siebold. Prov. Preußen.	Philippi. Sardin.	Gerrich: Schäffer. Niederbayern.	Kollar. Gallien.	Fischer. Sardinien.
Forficul.	2	6	8	3	3	3	4	3
Blatt.	4	12	3	3	5	6	7	4
Mantod.	0	0	6	0	0	0	1	1
Phasmod.	0	0	3	0	0	0	0	0
Acridiod.	18	32	22	20	20	26	30	27
Locustin.	8	10	13	11	10	11	17	15
Gryllod.	2	5	12	3	3	5	6	5
Summa	34	65	67	40	41	51	65	55

12) Rossi, Petr. de. Fauna etrusca etc. cura Hellwig et Jlliger. Helmstadia. 1795, 1808. 8. cum tab.

13) Scopoli, J. A. Entomologia carniolica. Vindobonæ. 1763. 8.
— — Deliciae floræ et Faunæ insubricæ. III. pts.
c. tab. Ticini. 1786, 88. Fol.

14) Jarocki. O Scarancy i jnnch jey podobnych Owadach dla uzytku Gospodarzy Wieyskich przez J. P. Jarockiego. 18..?

(Von den Heuschrecken und den ihnen ähnlichen Insekten. Zum Gebrauche für Landwirthe. Von J. P. Jarocki.)

15) Fischer von Waldheim. Les Orthoptères de la Russie, formant le Tome IV. de „l'Entomographie de la Russie.“ Avec 37 pl. col. 1846. 4. in „Nouveaux mémoires de la soc. imp. des naturalistes de Moscou. Tom. VIII.“

Es ergibt sich hieraus, daß unter den angeführten deutschen unsere Freiburger Fauna, obwohl sie erst in so geringem Umfange durchforscht ist, nach der Wiener als die reichste sich herausstellt. Die trockenen Sandebenen unseres Landes (bei Freiburg fehlen diese), so wie die Gegenden bei Istein u. s. w., welche den Charakter des Jura tragen, versprechen noch manche hübsche Entdeckung, zu denen ich eben unsere Entomologen hiemit aneifern möchte. — [Die 65 Arten von Stephens lassen sich wohl bedeutend reduciren, da derselbe nach meiner Ansicht gern Varietäten als neue Arten aufstellt.] —

Der Hauptfundort bei Freiburg ist unser schöner Schloßberg, insbesondere dessen Südseite, welche theils mit Neben bepflanzt, theils mit Wiesen, Feldern, Wald, Gebüsch bewachsen ist, theils dürre Stellen und Felswände darbietet. Hier kommt unter andern die höchst interessante *Mantis religiosa* vor, welche schon von Spinner, Perleb und Leuckart da gefunden und bei der Naturforscher-Versammlung dahier (1838) lebend vorgezeigt wurde, ferner *Oecanthus pellucens*, *Nemobius sylvestris*, *Decticus bicolor*, *Caloptenus italicus*, *Oedipoda fasciata* (alis cœruleis et rubris.) Weitere wichtige Punkte sind: Der Kopfkopf (*Gomph. morio*, — *brachypterus*, *Decticus Sieboldii*), der Schauinsland, Feldberg (*Gomph. parvulus*, *Podisma frigidum*), Belchen (*Odontura serricauda*), Kaiserstuhl (*Gomph. nigromaculatus*); dann die im Westen der Stadt gelegene, mit Wiesen durchzogene, feuchte niedrige Waldung „Mooswald“ (woselbst der *Gomph. dispar*. Heyer vorkommt.) Bei Karlsruhe haben Herr Naturhistoriker Geyer und bei Heidelberg Herr Professor Bronn mehrere interessante Arten gefunden, die ich unten gleichfalls eingeschaltet habe.

Die Bestimmung unserer Orthopteren hat bis jetzt noch viele Schwierigkeiten, da die Literatur außerordentlich zerstreut ist und dann die Diagnosen mancher Arten, besonders im Genus: *Gomphocerus* auf sehr schwankenden Charakteren beruhen. Ich verweise deßhalb den geneigten Leser auf meine demnächst erscheinende Schrift „Anleitung zum Studium der europäischen Orthopteren“, worin derselbe alle bis jetzt zu Gebot stehenden, wissenschaftlichen

Hilfs- und Auskunftsmittel kennen lernen und zugleich ersehen wird, welche von ihnen zu diesem Studium unentbehrlich sind. Ferner werden daselbst die hier bloß in kurzen Diagnosen angeführten neuen Arten ausführlicher beschrieben und mehrere andere kritisch gesichtet werden.

Die Beziehungen der heuschreckenartigen Insekten zur übrigen Thier- und zur Pflanzenwelt, sowie zum Menschen mögen hier auch eine kurze Erwähnung finden. Diese Thierchen sind in ihrer Gesamtheit mehr denn irgend eine andere Gruppe (ausgenommen die Hemipteren oder Wanzen) an den Aufenthalt in der Nähe des Erdbodens oder vollends in dessen Innerem gefesselt, fliegen in der Regel nicht weit (ausgenommen die Wanderheuschrecken), hüpfen häufig nur hinweg, sind deswegen leichter zu haschen, nicht bloß für Menschen, sondern auch für Thiere, welche sie auf und in der Erde als Nahrung auffuchen, so z. B. manche kleinere Säugethiere (Maulwürfe, Spitzmäuse, Igel), Vögel und Reptilien, welche sich im Sommer und Herbst von Feld-, Maulwurfsgrielen und Heuschrecken nähren.

Die Männchen der meisten Arten beleben sodann die Flur oft bis tief in die Nacht hinein, durch die verschiedenartigsten (bei Locustiden und Achetiden durch Gegeneinanderreiben der Oberflügel, bei den Acridiern durch Hinstreichen der Hinterschenkel an den Oberflügeln hervorgerufenen) zirpenden Locktöne, welchen die stummen Weibchen wirklich mit der größten Aufmerksamkeit lauschen, um sich aus diesem mannigfaltigen Sängerkhore die Männchen ihrer Art ausfindig zu machen.

Die Wanderheuschrecken (*Oedipoda migratoria*. L.) sind höchst interessant wegen ihrer außergewöhnlich starken Vermehrung, wegen der ungeheuren Streifzüge, die sie von Ost gegen West unternehmen, während welcher sie oft für einige Zeit das Sonnenlicht verdunkeln, alle Felder vor sich her kahl fressen und durch ihre Fäulniß erst noch die Luft verpesten. Im Jahr 1338 verheerten sie unter andern die östliche Schweiz, 1747 und 1748 zogen sie, als wahre Landplage, verwüstend über ganz Deutschland, Niederlande und England, fraßen Wiesen, Getreidefelder und Bäume ab, im Jahr 1780 zerstreute sie der österreichische General Graf Gn-

zenberg durch Kanonen- und Kleingewehrfeuer (vergl. Schreckenstein a. a. O. p. 12), 1799 waren sie in der Wallachei sehr häufig. Andererseits werden diese Heuschrecken und ähnliche auch gebraten, und als Leckerbissen von Völkern Asiens und Afrikas genossen.

Als schädlich sind ferner besonders die Maulwurfsgrille (durch Vertilgung von Engerlingen u. jedoch wieder nützlich) für Felder und Gärten, die Küchenschabe für die Speisevorräthe, und noch als unangenehm wegen ihres langweiligen Zirpens die Hausgrille oder das Hausheimchen anzuführen. Die Küchenschabe (*Blatta [Periplaneta] orientalis*) ist aus Osten eingewandert und scheint die *Bl. germanica* in manchen Gegenden Deutschlands verdrängt zu haben.

Die Orthopteren, unter denen die Locustiden, Mantiden und zum Theil auch die Forficulinen und Grylliden von thierischer, die Phasmen, Blattinen und Acridier dagegen von Pflanzennahrung leben, haben nicht bloß ihre äußern Feinde, wie oben erwähnt, sondern auch innere, nämlich Schmarozer; einmal selbst wieder Insekten; so lebt und entwickelt sich z. B. in der *Blatta germanica* der seltene, zu den Heteromeren neben *Rhipiphorus* gehörige Käfer: *Symbius Blattarum* Sundevall (hier habe ich denselben noch nicht darin finden können); ferner Eingeweidewürmer, und zwar Fadenwürmer, *Gordius* und *Mermis*, welche zuweilen zum Hinterende des Insektes herausragen; über diesen Gegenstand vergl. man einen Aufsatz von H. Prof. v. Siebold in der entomolog. Zeitung von Stettin. 1848. Nr. 9.

Erklärung der Abkürzungen,

die im Vorigen nicht schon erläutert sind.

Act. Nov. A. N. C. — Acta, Nova, physico-medica academiae Cæsareæ Leopoldino-Carolinæ naturæ curiosorum. Norimb. 1757—91. Erlg. 1818. Bonnæ. 1820—1847. 4.

Ahr. — Ahrens, Aug. Fauna Insectorum Europæ. Fasc. I. II. Halæ. 1813, 14. qu. 8.; Fasc. III—VII. cura E. F. Germar et F. Kaulfuss. 1816—22; Fasc. VIII—XXIV. 1824—48. sub tit.: Germar Faun. Ins. Eur.

- Annal. d. W. M. d. N. — Annalen des Wiener Museums der Naturgeschichte. Herausgeg. von der Direktion desselben. I. II. Wien. 1835—40. gr. 4.
- Bohemann. Öfvers. Vetensk. Akad. Forh. — Bohemann in: Öfversigt of k. Vetenskaps - Akademiens Förhandlingar. 2 dra Ärgangen. 1845. Stockholm. 1846.
- Brullé hist. nat. des Ins. — Audouin, J. V. et A. Brullé, Histoire naturelle des Insectes Coléoptères, Orthoptères et Hémiptères etc. Paris. 1834—38. Tom. IV. V. VI. Coléopt.; Tom. IX. Orthopt. Avec 56 pl. col. in 8.
- Burm. Handb. d. Ent. — Burmeister, H. Handbuch der Entomologie. V Bde. Halle, Berlin. 1832—47. 8.
- Charp. Orth. desc. et dep. — Charpentier, Toussaint de, Orthoptera descripta et depicta. X Fasc. 4 maj. Lipsiæ 1841—45.
- Erichson, Jahrb. f. Entom. — Erichson, W. F. Jahresbericht für Entomologie, in: Erichson's (ehemals Wiegmanns) Archiv für Naturgeschichte. Berlin. 1835—1848. 8; auch jeweils als Separatabdruck zu haben.
- Fab. Ent. syst. — Fabricius, J. Ch. Entomologia systematica emend. et aucta. Hafniæ. 1792—94. 8. cum indice alphab. 1796. ibid. et supplemento. ibid. 1798.
- Füssli Arch. d. Insf. — Füssli, J. C. Archiv der Insektengeschichte. (Heft 7. u. 8, von J. F. W. Herbst.) Zürich und Winterthur. 1781—86. 4. mit 54 Kupftrln.
- Füssli Verz. d. Schw. Insf. — Füssli, J. C. Verzeichniß der ihm bekannten Schweizer-Insekten mit 1 außgem. Kupfertfl. gr. 8. Zürich und Winterthur. 1775.
- Germar, Fn. ins. Siehe unter Ahrens.
- Gmelin. Siehe unter Linné.
- Goldfuss, Fr. Symbol. — Goldfuss, Fr. Symbolæ ad Orthopterorum quorundam œconomiam. Bonnæ. 1843. 4. c. tab. Diss. inaug.
- Herr. Schffr. Nmcltr. ent. Herrich-Schäffer. Nomenclator entomologicus. Verzeichniß der europ. Insekten. Regensburg. I. II. 1835—40. 8.
- Latr. Gen. Cr. et Ins. — Latreille. Genera Crustaceorum et Insectorum. Parisiis. 1806—09. Tom. IV. 8. cum tab. æn.
- Latr. Hist. nat. — Latreille. Histoire naturelle des Crustacés et des Insectes. 14 Tomes. Paris. 1802—05. 8. c. tab. æn.
- Leunig. Synopsis der drei Naturreiche. 1. Theil. Zoologie. Hannover. 1844.
- Linné. Syst. nat. — Linné, Car. Systema naturæ. Edit. XII. reform. Tom. III. (Tom. II. ps. 2. Insecta.) Holmiæ. 1766—68. 8.

Linné. cura Gmel. — Linné, Car. Syst. naturæ. Edit. XIII, aucta, reformata. Cura J. Fr. Gmelin. III Tom. in X Voll. (Tom. I. ps. 4. Coleopt. et Hemiptera.) Lipsiæ. 1788—93. 8.

Panz. Fn. ins. — Panzer. Faunæ insectorum Germaniæ initia. Fasc. 1—118. Norimbg. 1795—1827. Fortgesetzt von Herrich-Schäffer. Fasc. 119—190. Regensburg. 1829—1844.

Kösel. Inj. Bel. — Kösel. Insektenbelustigungen. Nürnberg. 1746—61. 4 The. 4. mit col. Abb.

Vill. Ins. de Fr. — Villers, Ch. de. Les Insectes de France, décrits etc.; dessinés par Gonichon. 4 Vols. Avec 232 pl. 4. Lyon. 1781—83.

♂ bedeutet Männchen, ♀ Weibchen.

Forficulina. Burm.

Forficula. L. Ohrwurm, Dohrling.

Forf. auricularia. L. (Panz. 87. 8. ♂.) Gemein, auf der Erde unter Steinen, unter Rinden, auf Blüthen und süßen Früchten, wovon sie gerne zehren; leben jedoch, wie die Gattungsverwandten, auch von fauligten Pflanzenstoffen. Der Volksglaube von ihrer besondern Vorliebe, Menschen in die Ohren zu kriechen, ist unbegründet; da sie finstere Stellen lieben, verirren sie sich wohl auch einmal in das Ohr eines auf der Erde Schlafenden u. s. w.

Forf. minor. L. (Panz. 87. 9. ♂.) Wird meist Abends im Fluge erhascht, wo sie auf Nahrung auszieht. Ziemlich gemein.

Forf. albipennis. Megerle, Chp. (Hagb. Symb. fg. 7. 8. ♂ ♀ F. media.) Nicht selten.

Blattina. Burm.

Blatta. auct. Schabe.

Bl. germanica. L. (Herbst in „Züßli Archiv.“ tb. 49. fg. 10.) Nicht gemein, in Häusern; durch die hier sehr häufige *Periplaneta orientalis* wohl einigermaßen verdrängt.

Bl. lapponica. L. (Panz. 96. 13; 2. 17. ♀? *Bl. germanica*.) Gemein in Wäldern, unter Moos und Laub.

Bl. hemiptera. Fab. (Panz. 96. 15.) Weniger häufig, in Wäldern.

• *Periplaneta.* Burm.

P. orientalis. L. Küchenfliege. (Panz. 96. 12. ♂.) Gemein in Häusern, besonders in Küchen auf dem Herde u. s. w., wo sie Nachts sich sammeln und auf Nahrung (nämlich Speisen) ausgehen; wenn man mit Licht kommt, fliehen sie sehr schnell. Ihre Heimath ist Vorderasien, von wo aus sie über ganz Europa hereingewandert sind.

Mantodea. Burm.

Mantis. L. Gottesanbeterin, wandelndes Blatt.

M. religiosa. L. (Rösel Loc. ind. præf. II. th. 1. 2; IV. th. 12; Panz. 50. 8. ♀.) Auf dem Schloßberg bei Freiburg, neuerlich auch am Kaiserstuhl gefunden auf trockenen Wiesen, einzeln, nicht selten. Im Juli findet man die schlanken, zierlichen Larven und Puppen, im August die vollständig entwickelten Insekten, oft bis tief in den Oktober hinein (d. 10. Okt. 1847 noch ein ♂). Es ist höchst interessant, dieses merkwürdige Thierchen (welches eigentlich Südeuropa angehört, und in Deutschland bis jetzt nur noch an vereinzelten Stellen, nämlich bei Frankfurt (Brahms Insektenkalender p. 186. Nr. 616. *M. oratoria*), im südlichen Baiern (Herrich-Schäffer Nomeltr. p. 26) und bei Wien von Kollar gefunden wurde) im Leben zu betrachten, wie es so zierlich seinen Kopf nach allen Seiten hin dreht, seine Füßchen mit den Fresswerkzeugen putzt, mit seinen Raubfüßen geschickt seine Beute erfaßt und sie zum Munde führt. Man kann sie im Insektenzwinger, worin die Weibchen auch ihre großen Eierhaufen zuweilen ablegen, lange erhalten; im Sommer setze ich oft ein paar Exemplare frei in mein Zimmer, um mich an ihrem Rückenfang zu ergötzen. Ihre Naturgeschichte hat Rösel a. a. D. Bd. IV. pag. 89 sehr ausführlich und getreu beschrieben.

Die Varietät: *striata.* Fab. findet sich auf unserm Schloßberg gleichfalls, doch häufiger ♂ als ♀.

Phasmodea. Burm.

Aus dieser Gruppe finden sich bei uns in Baden keine Repräsentanten, soweit mir bis jetzt bekannt.

Acridiodea. Burm.***Caloptenus.* Burm.**

Cal. italicus. L. und Fab. (Charp. Hor. ent. p. 148 und nach ihm Burm. Hdb. d. Ent. p. 642. und H.=Schffr. Nomcl. p. 17, ziehen den *Gr. italicus* Fab. [Ent. syst. no. 41] irrig zu *Oed. fasciata* Ahr., während er vermöge der citirten Abbildungen = *italicus* L. ist. Der *Gr. germanicus* Fab. [ibid. no. 42] ist dasselbe Thier, nur citirt Fab. dort eine falsche Abbildung, worüber pg. 37 mehr.) (Germar fn. 1. 14; Rösel II. Locust. th. 21. fg. 6. ♀.) Nur an feinigten, sonnigen Abhängen unseres Schloßberges und benachbarter Anhöhen, nie auf unserer Ebene; ♂ und ♀ in ziemlich gleicher Anzahl, erstere um die Hälfte kleiner und schwächer als die letztern. Vom Juli bis Septbr. erscheinen die imagines und zwar vom Aufgang bis zum Untergang der Sonne, sie machen kein Geräusch im Fliegen (wie *Oedipoda stridula*), sondern zischen nur leise, wie *Oed. fasciata*, hüpfen auch häufig und sind ziemlich leicht zu haschen.

***Oedipoda.* Serv.**

Oed. migratoria. L. Wanderheuschrecke. (Rösel. Locust. II. th. 24. 1. 3. ♂. 2. ♀.) Den 7. Septbr. 1846 fing ich ein lebendes ♂ in der Stadt; man vergl. hierüber meinen Bericht in der entomologischen Zeitung von Stettin 1847. Nr. 8 p. 242.

Es ist das einzige Exemplar von Wanderheuschrecken, das ich hier je zu sehen bekam. Seit den Jahren 1747 und 1748, wo diese Insekten in ganz Deutschland so große Verheerungen angerichtet hatten, sind sie bei uns nicht mehr in großen Zügen erschienen. Ich suchte vor 2 Jahren vergeblich auf unsern Wiesen nach weitem Exemplaren, dagegen fanden sich vereinzelt Zuzüger wieder an verschiedenen Orten Europas. Herr Naturhistoriker Geyer in Karlsruhe fand im Jahr 1847 1 Stück bei Karlsruhe, welches, wie das meine, einen dunklern bräunlichen Thorax und graue Unter-Flügelspitzen (? *Gryllus cinerascens* Fab.) zeigt, und 1848 fing er auf dem Exercierplatze und dem sog. Scheibenberge — einer großen Ebene bei Karlsruhe — eine Anzahl Exemplare, die ich zu *Gryllus danicus.* L. zu ziehen geneigt bin, einer Art, welche bei den Entomologen fast ganz in Vergessenheit gerathen zu sein scheint, denn Fabricius, Zetterstedt, Burmeister er-

wähnen ihrer gar nicht mehr, und Herrich-Schäffer im Nomenclator entomologicus pag. 17. verweist bei diesem Namen einfach, ohne nähere Begründung, auf migratorius. Die Exemplare, die ich von Herrn Geyer erhielt, unterscheiden sich von migratorius einmal durch ihre, um die Hälfte geringere Größe, intensiv grüne Farbe des Kopfs und Thorax, viel stärker erhabenen Mittelkiel des letztern, und besonders durch die Färbung der Hinterbeine; deren Schenkel sind außen grün, auf der Innenseite von der Basis an bis zur Hälfte schwarz, dann folgt gegen das Knie hin eine gelbe, eine schwarze, eine gelbe und zuletzt wieder eine schmale schwarze Binde, das Knie selbst ist nicht schwarz, wie bei meinen Exemplaren von migratorius, sondern heller oder dunkler braun, die Tibien und Tarsen dagegen blutroth, erstere mit am Ende schwarzen Dornen. Die Spitzen der Unterflügel sind hell, nicht rauchig gefärbt, die Basis derselben grün, welche Farbe schon mit der halben Länge des Flügels ziemlich verschwindet, während sie bei migratorius wohl zwei Drittel einnimmt. Nur der Ausdruck: „*thorax obsolete carinatus*“ erregt Bedenken bei mir, ob mein Gryllus der wahre danicus von Linné sei, denn der Thorax ist stärker gefielt, als bei migratorius und höchstens im Vergleich mit *Oedipoda hystrix* oder *Acridium cristatum* „*obsolete carinatus*“ zu nennen. Sonst würden die Charaktere gut zusammentreffen.

In der Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der schlesisch. Gesellsch. f. vaterl. Cultur für 1845, Breslau. 4. 1846 pg. 45 ist erwähnt, daß Fieber die verschiedenen, bisher unter dem Namen *Acrid. migratorium* cursirenden Arten dieser Gesellschaft in einem Vortrage auseinandergesetzt habe. Einen gedruckten Aufsatz von Demselben habe ich noch nicht zu Gesicht bekommen.

Im übrigen Europa zeigten sich in den letzten Jahren mehrfach vereinzelte Wanderheuschrecken zufolge den Angaben in der entomologischen Zeitung von Stettin (1847 Nr. 12 pg. 376 und 1848 Nr. 3. pg. 90 ff.), wornach Spence an der Ostseeküste und im Innern Englands im Sommer 1846 und 1847 einzelne Exemplare bemerkte, während um dieselbe Zeit Voie bei Kiel, Segeberg, Schleswig mehrere, Suffrian bei Siegen 1847 zwei

und Junker im Sommer 1846 im Habichtswalde fünf Stücke auffing. Goldfuß jun. in seiner oben angeführten Dissertation erwähnt, daß sie in der Gegend von Bonn nicht selten vorkommen.

Oed. stridula. L. (Rösel II. th. 21. fg. 1. 2. ♂. 3. ♀; Panz. 87. 12. ♂.) Einzeln auf dem Schloßberg, Kopfkopf auf dürrer Wiesen, neben *Oedip. fasciata*; auf einer kahlen Wiese neben dem Feldsee in unserm Schwarzwald fand ich einst eine große Anzahl derselben ohne andere Gesellschaft, die ♂ ungleich häufiger, als die ♀, welche letztere viel größer und dicker sind; viel kürzere breitere Flügeldecken und Flügel haben, und in der Farbe zwischen hell- und dunkelbraun sehr wechseln. Ich sah dieselben nie weghüpfen, sondern sie fliegen, wenn man gegen sie kommt, mit einem Geräusch, dessen Quelle noch nicht recht ermittelt ist, immer etwa 6—10 Schritte weit hinweg, so daß man ihnen meist mit dem Auge folgen und sie leicht fangen kann. Ob die ♀ beim Auffliegen auch schwirren, weiß ich nimmer genau, da sie selten sind.

Oed. fasciata. v. Siebold. (Stettin. entomol. Zeitung. 1845. pg. 322.) Diese Art umfaßt jetzt die:

Oedipoda caerulea. Linné, Fabr. (Rösel Ins. II. Locust. th. 21. 5 ♂; 4 u. 7 ♀. [Fabricius zieht, wie v. Siebold bereits a. a. O. nachgewiesen hat, irrig diese Fig. 7 zu seinem rothflügligen *Gr. germanicus*, während sie doch nach Rösel's Text blaue Flügel haben soll]; Panz. 87. 11. ♀) und die:

Oedipoda fasciata. Ahr., = *germanica* Latr. [nicht = *Gryllus italicus* Fab.; dieser bis jetzt noch nirgend erwähnte Irrthum von Charpentier, hor. ent. pg. 148, schlich sich auch in Kollar's und Serville's Werke ein] (Ahr. fn. germ. 1. th. 15., Charp. hor. ent. th. 4. Fig. 2 ♂.) Diese *Oedip. fasciata* ist sehr häufig auf Bergen und auch in der Ebene auf dürrer, sandigen Stellen; bei uns übrigens findet sich die blaue Abart weit häufiger, als die rothe. Obwohl ich nie rothe und blaue Exemplare mit einander in der Begattung traf, welche man überhaupt nicht so leicht zu beobachten Gelegenheit hat, so glaube ich doch, daß die Ansicht des H. v. Siebold, wornach sie zusammen nur Eine Art ausmachen, richtig ist, da wirklich auch nur

die rothe und blaue Farbe des Flügel-Discus den Unterschied bildet, während sonst die Zeichnung der Flügeldecken, Flügel und Füße, auch die Structur des Thorax ganz dieselbe ist, und sofern sich etwa in diesen Punkten wirklich kleine Abweichungen finden, so lassen sich solche eben so gut auch unter einer größern Anzahl Individuen von derselben Farbe nachweisen.

Oed. cœrulans. L. (Rösel Locust. th. 22 fg. 3. ♀) wurde bei Mannheim gefunden (Bronn); man trifft sie nur in sandigen Ebenen.

Podisma. Serv.

Pod. frigidum. Bohemann. (Övers. Vetensk. Acad. Forh.; cfr. Erichson Jahrsbericht f. Entomologie. 1848. pag. 137; Panz. 33. 8. ♀, falso pedestris.) [In Burmeisters Handbuch der Entomologie findet sich das Genus *Podisma* im Serville'schen Sinne, wohin *Podisma pedestre* Linné, *frigidum* Bohem. und *Giornæ* Rossi gehören, nicht aufgeführt; dagegen sind daselbst p. 650 *Gomphocerus montanus*, *parallelus* u. a. unter das Subgenus: *Podisma* Latr. eingereiht.] Dieses *Pod. frigidum* findet sich auf den schwedischen Alpen in einer Höhe von 3000' über der Meeresfläche; bei uns fand ich dasselbe bis jetzt gleichfalls nur im Hochgebirge, auf dem Feldberg, Belchen, Schauinsland, im August auf Gesträuch und in hohem Grase, an beschränkten Stellen in ziemlicher Anzahl; das verwandte *Pod. pedestre* scheint bei uns zu fehlen. In den Schweizer-Alpen ist dies dagegen der Hauptrepräsentant der Heuschrecken und geht bis zu 7000' ü. M. hinauf. Weiter oben finden sich keine Orthopteren mehr. (Vergl. Heer und Blumer=Heer, der Canton Glarus. Naturhist. Theil. 1846. 8. St. Gallen. Huber u. Comp. p. 208.) Panzer's Figur, 33. 8. ♀, *G. pedestris*, ist wahrscheinlich ein, wie wohl nicht gelungenes Bild von *Pod. frigidum*, wegen der rothen Farbe der Hintertibien, welche beim wahren *pedestre* stets blau sind. Die Diagnose dieses *Podisma frigidum* ist folgende: *Viride vel griseo-rufescens, ventre pallidior; thorace unicarinato, lineis tribus atris, interdum evanescentibus; elytrorum rudimentis in ♂ oblongis, in ♀ ellipticis; abdomine carinato;*

femoribus posticis subtus sanguineis, intus nigro-bifasciatis, geniculis nigris, tibiis maris cœruleo-nigris, apice tarsisque flavis, feminæ tibiis tarsisque flavis.

Gomphocerus. Burm.

A. Antennis non clavatis.

a. Thorace unicarinato.

Gomph. thalassinus. Fab. (Charp. Hor. ent. th. 4. fg. 3. ♂; th. 2. fg. 6. ♀.) Herr Geyer fand diese schöne und seltene Art bei Karlsruhe auf dem Exercierplatz, Scheibenberge und am Parke, in gewissen Jahren häufig. Sie variiert in der Färbung, indem oft braun statt grün herrschend wird und dann auch die Unterflügel am ganzen Außenrande braun neblig sind. Daß die ♂ auch, wie die übrigen Gattungsverwandten, durch Reibung der Innenfläche der Hinterschenkel an der Außenseite der Flügeldecken ein Geräusch hervorbringen, um das ♀ zur Begattung zu locken, ließ sich aus der Analogie schon schließen, und geht auch aus Rossi's Namen für dies Thier („*Acrid. strepens*“) hervor. In welchem Rhythmus dies jedoch geschieht, weiß ich nicht, da ich das Thier noch nicht lebend beobachten konnte.

b. Thorace carinis tribus, lateralibus rectis aut subrectis.

a) Elytris alisque longitudine æqualibus.

Gomph. grossus. L. (Rösel. Locust. th. 22. fg. 1. 2. ♀; Panz. 33. 7. ♀ schlecht.) Häufig im hohen Sommer auf Wiesen in der Ebene. — Auf die Locktöne der *Gomphocerus*-Männchen hat Herr Prof. v. Siebold zuerst aufmerksam gemacht (in den preussischen Provinzialblättern, siehe oben) und ihren Rhythmus bei *Gomph. lineatus*, *biguttulus*, *biguttatus*, *apricarius*, *dorsatus* und *grossus* näher beschrieben. Letzterer läßt nur einzelne Locktöne hören, indem er die Spitze des Schienbeins der Hinterfüße, mit welchen immer nur diese Geräusche gemacht werden, dem Vorderrande des Oberflügels entlang hinstreift und an dessen Ende mit einem knispfenden Geräusche abschneilt.

Gomph. parapleurus. Hagb. (Symbol. faun. ins. Helv. fg. 21. ♂ ♀; Germ. fn. ins. 11. 19. Gr. *alliaceus*); auf abgemähten Wiesen im August und September in unzähliger Menge

auf der Niederung, auch auf Bergen (Kopfkopf). Das ♂ zieht still die Hinterschenkel auf, und schwirrt dann 6—8 mal beim Herunterziehen, ganz wie *parallelus*, nur lauter, weiter hörbar.

Gomph. dorsatus. Zett. Schäffer, icon. II. tb. 136. fg. 4. 5; [Fabricius citirt diese Figuren irrig zu *rufus*]; III. tb. 264. fg. 4. 5. ♀?) Sehr häufig im Sommer auf feuchten Wiesen der Niederung. Bringt durch ein 5—10 mal rasch aufeinander folgendes gleichzeitiges Herabziehen beider Schenkel scharfe Töne (rrt, rrt, rrt, rrt) hervor, während das jedesmalige Herausziehen derselben nur leise rauscht.

Gomph. elegans. Chp. (Germ. fn. 20. tb. 20. 21. ♂ ♀), scheint sehr selten bei uns. Ich fand erst ein Weibchen, ohne mich des Fundortes mehr zu erinnern. Das Gezirp des Männchens kenne ich somit auch noch nicht.

β) *Elytris alas longitudine superantibus*.

Gomph. montanus. Chp. (Philippi Orth. berol. tb. 2. fg. 3. ♂ *Gomph. parallelus*.) Häufig im hohen Sommer auf feuchten niedern und etwas höher gelegenen Wiesen. Die Locktöne des ♂ wahrscheinlich wie bei *parallelus*.

Gomph. parallelus. Zett. (Hagb. Symb. fg. 22. 23. ♂ ♀ *Gr. longicornis*? Latr.) Sehr häufig im Sommer bis in den Oktober, auf niedern und hochgelegenen feuchten Wiesen; (Mooswald, Schauinsland.) Das ♂ schwirrt, wie oben bei *parapleurus* angegeben, nur leiser. Die ♀ aus Berggegenden variiren sehr in der Farbe, bald grün wie die meisten aus der Niederung, bald braun mit oder ohne hellen Rückenstreifen. — Ich vermuthe, daß *montanus* und *parallelus* durch Uebergangsformen sich als Eine Art nachweisen lassen. —

γ) *Alis vix conspicuis*.

0 *) *Gomph. brachypterus*. Ocskay. (Nova Acta Ac. N. Cur. 1826. Tom. XIII. 1. pg. 409.) (*smaragdulus* H.-Schffr. ♂, *abbreviatus* H.-Schffr. ? ♀ *Nomeltr.* pg. 9), früher

*) Eine Null vor einer Species bedeutet, daß mir noch keine Abbildung davon bekannt ist.

als *Gomph. smaragdinus* mihi einigen Entomologen mitgetheilt, welcher Name allerdings bezeichnender wäre, zumal bezüglich der Farbe des lebenden Thieres, jedoch der Priorität des Deshay'schen Namens weichen muß. Ich fand diese schöne Art am 27. August 1848 auf dem Rosskopf (bei Freiburg, 2290' hoch), in hohem Grase, zu vielen Exemplaren, auch in coitu, die ♀ jedoch viel häufiger als die ♂, deren Schwirren ich noch nicht beschreiben kann.

Gomph. dispar. Heyer. (Germar fn. ins. 17. 7. *Podisma dispar.* Heyer. ♂ ♀; *Acrid. decurtatum.* H.-Schffr. ♀ ? *Nomoltr.* pg. 9.) Sehr selten auf feuchten Wiesen im Mooswald, im August und September. Heyer gibt die Farbe des lebenden Insektes als „fusco-viridis“ an, sie ist aber goldgrün=glänzend, bleicht übrigens, wie derselbe bemerkt, ins trübbräunliche ab. Während des Lebens und etwa noch 1 bis 2 Tage nach dem Tode ist dies die prächtigste aller deutschen, ja vielleicht europäischen Arten, dann aber ganz unansehnlich. Sie scheint über einen großen Theil Deutschlands verbreitet zu sein, da sie H. v. Siebold in Erlangen fand, und Herrich-Schäffer sein *Acrid. decurtatum* aus Oestreich erhielt. Das Schwirren des Männchens habe ich wegen seiner Seltenheit noch nicht zu beobachten Gelegenheit gehabt.

c. *Thoracis carinis lateralibus curvatis aut fractis.*

cc) *Pectore pedibusque parce pilosis.*

Gomph. morio. Fab. (Charp. Hor. ent. th. 2. fg. 1. ♂.) Von dieser schönen Art fand H. v. Siebold in diesem Sommer zuerst ein ♂ auf dem Rosskopfe; später entdeckte ich auch das Weibchen dazu, welches Charpentier nicht kannte. Das ♂ zieht, indem es, wie die übrigen Arten meist an einen Grashalm oder andern Stengel sich anklammert, zuerst still die Beine auf, und dann 5 bis 6 mal an den bedeutend erweiterten Zellen der Oberflügel mit solchem Geräusch wieder herab, daß man bei geübtem Ohr, durch das Schwirren der daneben vorkommenden Arten hindurch, dasselbe auf ein paar Schritte weit erkennen und verfolgen kann. Die ♂ und ♀ sind ziemlich gleich in der Anzahl, nur wird man eben auf erstere leichter aufmerksam.

Gomph. lineatus. Panz. (Panz. 33. 9. ♀; Germ. fn. 20. tb. 18. 19.) Häufig auf Wiesen der Ebene und Gebirge bis zum Oktober: Das Männchen bringt einen doppelt schwirrenden Ton (sch sch, sch sch) hervor, indem es seine Hinterschengel nicht gleichzeitig, sondern abwechselnd über die Oberfläche der Deckflügel herabstreift.

Gomph. viridulus. L. (Schäffer ic. ins. Rat. tb. 243. 3. 4. ♀ ?). Nicht häufig, z. B. auf unserm Schloßberg, mit **G. lineatus**, **rufipes**, **biguttulus** u. s. w. an den gleichen Stellen. Variirt sehr in der Farbe, indem die ganze Seitenfläche bei angelegten Flügeln bald grün, bald kirschroth, bald nekkenbraun erscheint.

O **Gomph. rufipes. Zett.** ♂. (**ventralis Zett.** ? ♀, **abdominalis H.-Schffr.** ♀), einzeln auf Wiesen der Ebene und Berge, mit dem vorigen. Die ♀, die wir hier stets mit **rufipes** ♂ zusammenleben sehen, unterscheiden sich von **viridulus** ♀ durch kein anderes constantes Merkmal, als durch die stets dunkeln Hinterschienen mit einem (bei den ♂ ebenfalls schwach angedeuteten) weißen Ring an der Basis. Charp. (a. a. D. pg. 160. Zeile 7 v. u.), zog diese Weiber zu **viridulus**. — Zetterstedt's **ventralis** ♀ paßte der Beschreibung nach ganz auf diese Weiber, nur gibt er die Größe geringer als **viridulus** ♂! und die Fühler kürzer als der Thorax an, während unsere Weibchen gerade so groß als **viridulus** ♀! und deren Fühler eher länger als der Thorax sind. — Auf dem Kaiserstuhl kommt diese Art (♂ u. ♀) mit weißer Binde über den ganzen Rücken vor. Da **rufipes** ♂ von **viridulus** ♂ durch den Flügelschnitt schon sich so scharf unterscheidet, so ist mir bis jetzt die so große Uebereinstimmung ihrer Weiber etwas verdächtig und muß durch Beobachtungen im Freien noch gelichtet werden.

O **Gomph. subsinuatus. Fischer Fr. ***) n. sp. ? ♂ 6''' ; ♀ 9''' . **Brevis**, **rufofuscus**, **carinis thoracis parum sinuatis**, **elytris fuscis**, **basi saturatoribus**, **abdominis longitudine, cellularum conclavi primo in ♂ et ♀ basi prominente, secundo**

*) Zum Unterschiede von meinen beiden entomologischen Namensbrüdern: Fischer von Röslerstamm in Wien und Fischer von Waldheim in Moskau muß ich meinem Namen die Bezeichnung: „Fr.“ d. h. **Friburgensis**, beisetzen.

conclavi tertio distincte majori, sed ambobus non ita dilatatis nec nitentibus (ut in biguttulo e. g.), versus apicem in ♂ et ♀ macula alba obliqua distincta, abdominis dorso dilute rufo, ventre flavido. — Die Fühler beim ♀ sind so lang als Kopf und Thorax, beim ♂ etwas länger. Die Oberflügel haben in der Mitte eine undeutliche Längsreihe dunkler Flecken, die Hinterschenkel oben eine schwärzliche weiß eingefaßte Binde. Von *rufipes* unterscheidet sich diese Art durch ihre kurze, weniger schlanke Statur, bisweilen kürzere und breitere Ober- und Unterflügel, schwächere Winkel der *carinæ* und ganz gelbgrünlichen Bauch; von *pullus* Phil. dadurch, daß der weiße Quersleck der Oberflügel deutlich, daß die Unterflügel wenig kürzer als die Oberflügel und nicht rundlich sind; von *hæmorrhoidalis* Charp. durch die etwas bedeutendere Größe, die schwach gebogenen *carinæ*, durch den rothen Hinterleibsrücken beim ♀ und den ganz gelben Bauch bei ♂ und ♀; endlich von *mollis* Charp. dadurch, daß beim ♂ die zweite und dritte Zellenreihe der Oberflügel nicht eigentlich erweitert, noch glänzend, und die Hauptfarbe des Körpers nicht grün, sondern nelkenbraun ist. Ich besitze von dieser Art nur gerade ein Pärchen aus der Umgegend von Freiburg. Ob dies etwa Willers's *G. rufotermi-*
natus sein möchte, kann ich nicht bestimmen, da mir dessen Werk nicht zugänglich und somit die Diagnose jener Art ganz unbekannt ist. — Auch die Werke von Seidl und Fischer von Waldheim konnte ich nicht benützen. —

Gomph. stigmaticus. Rambur. ♂ 6''' ♀ 8''' (Faune de l'Andalousie II. p. 93; parvulus. H. Schffr. Nmcltr. p. 10; ? *apricus*. Stephs.; Rösel tb. 21. f. 3. 4. ?) bei Karlsruhe (Geyer); bei Freiburg auf trockenen, südwestlich gelegenen Wiesen zwischen Horben und dem Schauinsland (3980') mit *G. biguttatus* und *lineatus* in Gesellschaft, wo sie H. v. Siebold und ich auf einer Excursion im letzten October in ziemlicher Anzahl (mehr ♂ als ♀) antrafen; trotz aller Aufmerksamkeit wurde beim ♂ kein Schwirren wahrgenommen; dies ist unsere kleinste Art.

β) *Pectore pedibusque longius ac densius pilosis.*

0 *Gomph. nigromaculatus.* H.-Schffr. *Nomeltr.* pg. 10. 11. Am Kaiserstuhl vom Juli bis September (die ♂ schienen sehr selten) auf Bergwiesen. Die ♀ wechseln sehr in der Länge der Oberflügel.

Gomph. biguttulus. L. (*Rösel Locust. II. tb. 20. fg. 6. 7. ♀.*) Sehr gemein auf niedern und Bergwiesen. Das Männchen geigt mit beiden Schenkeln zugleich und am meisten musicalisch unter allen, nämlich in wahren crescendo bis zum forte; zugleich wird durch die dünn gespannte Membran der vordern Zellenreihen des Flügels und die schnelle Schwingung derselben der Ton gleichsam schmetternd, so daß man von Weitem schon diese Art erkennen kann. Dieselbe variiert sehr in der Farbe. Mit der Unterscheidung dieser Art von *Gomph. mollis* hat Charpentier in seinen *Hor. entom.* für mich wenigstens ein Räthsel hingestellt, das mich schon viele Stunden vergeblich beschäftigte. Kollar und Philippi scheint es nicht besser damit ergangen zu sein. Charpentier behauptet nämlich, bei *biguttulus* ♂ seien die „*cellulæ conclavium primorum (elytri) magnitudine æquales,*“ bei *mollis* dagegen „*cellulæ conclavis primi multo majores, quam illæ secundi conclavis.*“ Auf alle Männchen, die wir hier fanden, paßt aber nur der letztere Charakter, so daß wir *biguttulus* gar nicht hätten, was gewiß nicht der Fall ist; zudem sind alle diese Männchen nie grün oder gelb, wie *mollis* sein soll, sondern braun, während ich eine Anzahl grasgrüner Weibchen aus hiesiger Gegend besitze. Bis jetzt muß ich es somit dahin gestellt sein lassen, ob *G. mollis* eine gute Species sei.

Gomph. bicolor. Charp. (non Gmelin.) (*Phil. Orth. ber. tb. 2. fg. 6. ♀; Schäffer icon. ins. Rat. tab. 243. fg. 5. 6. ♀.*) Diese Art ist besser begründet, und nicht bloß, wie Philippi a. a. D. annimmt, eine Varietät von *biguttulus*; dafür spricht vor Allen die Bildung der Oberflügel. Dieselben haben bei ♂ und ♀ eine lange, schmale Form und an der Basis eine auffallende Erweiterung der wahren ersten Zellenreihe, worauf noch Niemand aufmerksam gemacht hat; beim ♂ ist die zweite Zellenreihe größer als

die schon sehr untergeordnete dritte, und beide letztere sind eigentlich nicht erweitert, noch auch besonders glänzend. Diese Art kommt mit *biguttulus* an den gleichen Stellen, jedoch weniger häufig vor.

Gomph. arvalis. Burm. (Handb. d. Entom. pg. 649. Zeile 4. v. u.; in der Beschreibung steht zweimal *biguttatus* statt *biguttulus*.) Ich sah diesen Herbst in Halle bei Burmeister selbst dessen Original-Exemplare, und überzeugte mich vollends, daß wir diese Art hier auch haben, doch nicht so häufig. Nach reiflichen Betrachtungen bin ich geneigt, sie als Varietät von *bicolor* zu betrachten, da ich auch ein hier gefundenes Männchen von *arvalis* nicht von *bicolor* ♂ zu unterscheiden im Stande bin. Vielleicht gehört Schäffer th. 228. fg. 1. 2. 6. 7. auch hieher. Daß *arvalis* = *mollis* Chp. sei, ist mir nicht wahrscheinlich, weil letzterer in beiden Geschlechtern kleiner als *biguttulus* sein soll, während *arvalis* viel größer ist; auch ist der von den *carinis* gebildete Winkel des Thorax bei *arvalis* jedenfalls so stark als bei *biguttulus*, bei *mollis* dagegen nur *sinuato-* (*non angulato-*) *curvatus*.

B. Antennis clavatis vel subclavatis.

Gomph. biguttatus. L. (Germ. fn. ins. 20. th. 22. 23, Panz. 33. 6. ♂ falso *biguttulus*.) Selten auf dem Schloßberg auf dünnen Stellen; auf dem Schauinsland auf trockenen Wiesen häufiger, noch im Spätherbst, mit *Gomph. lineatus* und *parvulus*. Die Männchen schwirren beim jedesmaligen Heraufziehen der Hinterchenkel, mehrmal hintereinander.

Gomph. rufus. L. (Germ. fn. 20.) Nicht selten auf der Nordseite unseres Schloßberges, in den verschiedensten Farbenabänderungen.

Locustina. Burm.

Decticus. Serv.

a. Elytris abdomine longioribus.

a) Alis in ♂ et ♀ elytrorum longitudine.

Dect. verrucivorus. L. (Rösel Locust. II. th. 8. 9. ♂ ♀; Panz. 89. 20. 21. ♂ ♀.) Häufig auf Wiesen im Grase und

niedrigem Gebüsch, sowohl in der Niederung, als auf den höhern Bergen. Das ♂ dieser Art, sowie der andern Locustinen, bringt seine Locktöne durch Uebereinanderreiben der Wurzel der Flügeldecken hervor; die Stärke dieses Schwirrens steht so ziemlich im Verhältnisse mit der Größe der Arten. Diese Species läßt aber zuweilen auch noch einzelne knirschende Töne vernehmen. In der Färbung variiert sie bedeutend zwischen grün und grau.

Dect. griseus. Fab. (Hagb. Symb. fg. 19. 20. ♂ ♀; Rösel II. Locust. 20. fg. 10. ♀; Panzer 33. 5. Loc. denticulata. ♂.) Sehr gemein auf unserm Schloßberg u. a. Anhöhen; die ♀ weit- aus häufiger. Schwirrt ziemlich leise, wie alle übrigen Decticus- Arten.

O **Dect. dilutus.** Charp. Nicht häufig im hohen Grase, im August, bei der Stadt, auf dem Kopfkopf, am Feldberg, beim Titisee.

β) Alis in ♂ elytrorum longitudine, in ♀ elytris dimidio brevioribus.

O **Dect. Sieboldii.** Fisch. Fr. nov. sp. ♂ ♀. Sehr selten auf dem Kopfkopf und Schönberg bis jetzt entdeckt, Ende August und Anfangs September im hohen Grase. Ich fand zuerst ein ♂, mit **Dect. bicolor**, **brevipennis**, **Gomphocerus brachypterus**, **morio** u. s. w. zusammen auf einer Excursion mit H. v. Siebold, und habe deshalb aus besonderer Achtung für diesen hochverdienten Naturforscher derselben seinen Namen beizulegen mir erlaubt. Auf einer spätern gemeinschaftlichen Excursion fand H. v. Siebold selbst das ♀ dazu, neben **Phaneroptera falcata**, **Decticus bicolor**, **Gomphocerus biguttulus**, **parallelus** u. s. f. auf dem Schönberg. Die Diagnose lautet so: **Dect. viridis**, magnitudine **Dect. diluti**, **thoracis**, **elytrorum abdominisque dorso testaceo**, **alis pellucidis margine anteriore viridibus**, in ♂ **linea una**, in ♀ **dimidio brevioribus**, **quam elytra**; **his abdomine in ♂ multo**, in ♀ **paullo longioribus**; **femoribus posticis longis**, **extus linea longitudinali nigra albaque suprapositis**, **feminæ vagina omnino ut in Dect. bicolor.**

b. Elytris in ♂ vix abdominis longitudine, in ♀ abdomine multo brevioribus; alarum solis radimentis.

Dect. brachypterus. L. (Hagb. Symb. fg. 15, 16. ♂ ♀.)

Auf dem Kaiserstuhl, Schauinsland, in niedrigem Gestrüppe von Heidenkraut, Buchenstäuden u. s. w. an trockenwarmen Stellen, häufig.

Dect. brevipennis. Chp. (Rösel Locust. II. tb. 20.

fg. 9 ♀; Hagb. Symb. fg. 24. ♀ Loc. Röselii; Philippi Orth. ber. fg. 6. 7. ♂ ♀.) Ziemlich häufig im hohen Sommer auf Wiesen in der Ebene und auf Bergen; variiert vielfach zwischen braun und grün, und letztere Varietät ist oft von *Dect. bicolor* nur durch ihren stets hellen Seitenrand des Thorax und das ♀ durch seine längere vagina zu unterscheiden.

Dect. bicolor. Philippi. (Orth. berol. tb. 1. fg. 5. ♂;

Marshall in d. Annal. d. Wien. Museums d. Naturgesch. I. tb. 18. fg. 1. ♀ schlecht.) Häufig auf unsern Bergen im hohen Sommer im Grase (Schloßberg, Rosskopf, Kaiserstuhl.) Die Abbildung des ♀ in den Wiener Annalen stellt dasselbe zu lang dar, und stimmt eben auch nicht mit der sehr richtigen Beschreibung daselbst. Die Länge und Form der Flügeldecken bei den ♂ variiert so bedeutend, wie ich es nie bei einem andern *Decticus* sah; meistens sind sie am Ende rundlich abgestumpft und nicht ganz so lang als der Hinterleib; zuweilen aber ganz zugespitzt und etwas länger als der Leib, während die übrigen Charaktere sonst ganz zu *bicolor* stimmen, zumal die *appendices caudales*. Diese letztern bieten noch recht schöne Artenunterschiede dar, allein es hat noch Niemand darauf geachtet, weder bei den Locustinen, noch Acridiern u. s. w. Ich werde dieselben dereinst mit Abbildungen dem entomologischen Publicum vorlegen, als Seitenstück zu den Arbeiten Charpentier's, Selys-Longchamp's u. s. w. über die analogen Theile bei den Libelluliden u. s. w.

Pterolepis. Rambur, Serv. (*Decticus olim.*)

Pter. aptera. Fab. (Hagb. Symb. fg. 17. 18. ♂ ♀; Panz.

33. 4. Loc. clypeata. ♂.) Ziemlich häufig auf unsern Bergen an Waldrändern, im Gestrüppe; die ♂ sind viel seltener als die ♀.

***Meconema.* Serv.**

Mec. varia. Fab. (Phil. Orth. ber. th. 1. fg. 3. ♂; Panz. 33. 1. ♀.) In der Niederung (Mooswald) und auf Bergen (Bronnberg) auf Bäumen und am Boden, selten, im September und Oktober. Füssli (Verzeichniß d. Schweiz. Insekten, pg. 23. 438. gryllus arboreus) gibt an, daß sie sich (bei Genf) im Herbst am moosigten Stamme der Linden- und Ulmenbäume finde, zwischen deren Moos und Rinde sie vermuthlich zu dieser Zeit ihre Eier ablege, während sie den Sommer über sich oben in der Krone dieser Bäume aufhalte. Auch bei Karlsruhe findet sie sich am Park (Geyer.)

***Phaneroptera.* Latr.**

Phan. falcata. Scop. (non Zett.) (Schäffer icon. ins. Rat. th. 138. f. 1. 2. ♂. 3. ♀). In der Niederung (Mooswald) und auf Bergen (Schloßberg, Schönberg, Kaiserstuhl), nicht häufig. Im Mai fand ich am Schloßberg die zarten, jüngsten Lärchen auf Eichen, worauf sie auch Serville zuweilen antraf, im Juli ausgewachsene Larven und Puppen im Gras (Mooswald, Schloßberg) oder an Weinreben (Schloßberg), wo sich dann im August und September auch die imagines finden. Letztere sind wunderhübsche, zierliche, furchtsame Thierchen, fliegen sehr grazios und still, die ♂ schwirren äußerst fein. Eine männliche Puppe hatte ich einst von Mitte August bis Anfang September in einem Glase, ohne daß sie die Haut abstreifte, oder viel Nahrung genommen hätte.

***Odontura.* Rambur. (Barbitistes. Charp.)**

Od. serricauda. Fab. (Hagb. Symb. fg. 12. 13. ♂ ♀). Selten auf Hecken (Rubus) und im Grase; Staufener Schloßberg (Prof. Trick), Schweighof, Sirniz (Prof. Seubert), im August und September.

Od. autumnalis. Hagb. (Hagb. Symb. fg. 14. ♂ ♀). Selten im Grase, auf der Ebene (im Akazienwäldchen beim Schützenhause, auf Wiesen bei der Dreifam) und Bergen (Schloßberg, daselbst von H. Reutti gefunden) in den gleichen Monaten.

Locusta. Fab. Burm.

Loc. viridissima. L. (Panz. 89. 18. 19. ♂ ♀.) Sehr gemein im Sommer und Herbst in Gebüsch, auf Bäumen, Weinstöcken und Kartoffeläckern. Die Männchen lassen bis in die tiefe Nacht hinein ihr weithin vernehmbares Geschwirr im Freien, wie im Insektenzwinger ertönen.

Loc. cantans. Füssli. (Füssli Verzeichniß der Schweiz. Insekt. fg. 5. a. b. ♂ ♀.) Im Schwarzwald bei Rippoldsau bis jetzt allein mit Bestimmtheit gefunden von H. Bezirksförster Warnkönig, dem wir manchen interessanten Fund in der Entomologie verdanken. Hier bei Freiburg habe ich sie noch nie finden können, obwohl ich sie beim Schauinsland gehört zu haben glaube. Sie schwirrt kräftiger, aber weniger andauernd, als *Loc. viridissima*. Als ich im Sept. d. J. auf einer Reise nach Norddeutschland die Kunizburg bei Jena besuchte, erkannte ich sogleich durch das Gehör, daß eine andere *Locusta*, als *viridissima* um mich im Gebüsch sein müsse, und überzeugte mich dann auch wirklich, daß *cantans* in Menge da war; diese Entdeckung war mir in doppelter Beziehung interessant, da nun hiemit nachgewiesen ist, daß diese *Locuste*, von der so wenige Fundorte bis jetzt bekannt sind, (Schweiz [Füssli], Hildesheim und Harz [Leunig], Holstein [Burmeister], Böhmen [Seidl], Danzig neben *viridissima* [v. Siebold]), auch in Mitteldeutschland vorkommt, von woher sie Burmeister (Handb. d. Entom. II. pg. 714) seiner Zeit noch nicht erhalten hatte.

Xiphidium. Serv.

Xiph. fuscum. Fab. ? Chp. (Panz. 33. 2. ♀; Philippi Orth. ber. tb. 1. fg. 2. ♀; das ♂ ist noch nicht abgebildet.) Auf feuchten Wiesen im Mooswald, am Kaiserstuhl, bei Emmendingen u. s. w., ♂ und ♀ in gleicher Anzahl. Im Juni findet man die Lärchen; im Juli und August traf ich Puppen mit tief schwarzen Fühlern und Legscheiden (♀) und daneben die imagines, besonders gern an kleinen Wassergräben, worin *Polygonum*, *Alisma*, *Juncus* und andere Gräser vorkommen; beim Streifen mit dem Schöpfer hüpfen sie nur wenige Schritte weit hinweg, sind leicht zu haschen, fliegen selten. Im Zwinger, mit den Pflanzen ihres

Wohnorts und mit Fliegen erfüllt, lebten sie ♂ und ♀ wochenlang; die ♂ schwirren sehr fein, so daß man's im Freien leicht überhört, im Rhythmus wie *Loc. viridissima* und oft so andauernd lang, wie diese, andermal auch abgesetzt; sie pflegen auch ihre Füßchen oft mittelst der Fresswerkzeuge zu reinigen. Den coitus habe ich noch nicht zu beobachten Gelegenheit gehabt, eben so wenig das Eierlegen trüchtig eingefangener Weibchen. Nach Bohemann (vergl. Erichson's Jahrb. f. Entomologie. 1848. pg. 139) ist das *Xiph. dorsale* Chp. die wahre *Locusta fusca* Fab. — *Xiph. dorsale* ist auch eine wirklich gute Species, wie ich mich an einem Exemplar von Danzig in H. v. Siebold's Sammlung überzeugt habe, nicht eine bloße Puppe, wie H.-Schäffer (*Nomeltr. II.* pg. 14, wo fälschlich *dorsata* steht) glaubte. Hier fand ich sie bisher noch nicht, dagegen will sie Herr Geyer bei Karlsruhe beobachtet haben. — *Ephippigera perforata* Rossi, besitze ich aus dem nahen Elsaß; sie wird sich bei uns in dürren Sandgegenden gewiß auch noch finden.

Gryllodea. Burm.

[*Sphærium acervorum*. F. habe ich noch nicht entdecken können, obwohl ich schon lange darnach forsche.]

Gryllus. L. (Acheta. Fab.) Grille.

Gr. campestris. L. (Feldgrille.) (*Panz. 88. 8. 9.* ♂ ♀; *Rösel Locust. II. tb. 13.* ♂ ♀.) Ueberall gemein.

Gr. domesticus. L. (Hausgrille, Hausheimchen.) (*Panz. 88. 6. 7.* ♂ ♀; *Rösel Locust. II. tb. 12.* ♂ ♀.) Immer in der Nähe warmer Orte in Häusern, an Heerden, Backöfen, gemein; sehr lästig wegen ihres unausgesetzten Zirpens, welches sie Abends und Nachts hören lassen, daneben ungemein lichtscheu und behende. Von der Saline Dürenheim, wo sie sich gerne in der Nähe der Siedkessel zwischen Mauern u. s. w. aufhält, erhielt ich sie zu Hunderten.

Subgenus: *Nemobius*. Serv. (Acheta. Fab.)

Nem. sylvestris. Fab. (*Brullé hist. nat. des Ins. Tom. IX. pl. 18. fg. 4.* ♂ ♀.) Häufig, auf unserm Schloßberg z. B.,

unter abgefallenem Laub in Wäldern; ist äußerst behende und schwer zu fangen; entflieht durch Hüpfen und Laufen; überwintert als Larve und vollkommenes Insekt; im Juni fand ich Larven, im September imagines.

Oecanthus. Serv. (*Acheta.* Fab.)

Oec. pellucens. Scop. (*Ach. italica.* Fab.; [vergl. hierüber meine Notiz in der entomol. Zeitung von Stettin. 1848. No. 7. pg. 224.] Pzr. 22. 17. ♂; Schäffer icon. 138. 4. 5. ♀.)
Ziemlich selten im Grase und an wilden Weinreben auf der Südseite unseres Schloßberges, an denselben Stellen, wo *Phaneroptera falcata* und *Mantis religiosa* vorkommen. Ende Juli fand ich einmal zwei Puppen, im August die erwachsenen Insekten ♂ u. ♀; das Zirpen des ♂ habe ich noch nicht zu hören bekommen.

Gryllotalpa. Latr.

Gryll. vulgaris. Latr. (*Gryllus Gryllotalpa.* L. Maulwurfsgrille, Erdwerre, Erdkrebs.) (Panz. 88. 5. ♂; Rösel II. Locust. tb. 14. 15. ♂ ♀.) Gemein in Feldern, Gärten. Ueber deren Lebensweise vergl. man Klingelhöffer in der entomologischen Zeitung von Stettin. 1846. No. 1. pg. 27, woselbst die wichtige Mittheilung gemacht wird, daß dieses durch sein Umwühlen der Saatbeete und Abfressen der Pflanzen allgemein verhaßte Insekt doch auch wieder andererseits nützlich werde, indem es auch schädliche Erdruppen und Engerlinge zu seiner Nahrung wählt. — [Als Nachtrag zu pg. 27 erwähne ich noch: *Wesmael, Enumeratio methodica Orthopterorum Belgii*; ich kenne diese Schrift bis jetzt nur dem Titel nach, aus der entom. Zeitg. 1848. No. 6.]

Mögen nun diese Beiträge zu unserer einheimischen Fauna im Stande sein, einen Theil der Aufmerksamkeit, die sonst von den Entomologen nur den Schmetterlingen und Käfern gewidmet wird, auch auf die übrigen, nicht minder interessanten Insektenordnungen hinzuleiten, welche noch ein so reiches Feld der Forschung und Beobachtung für uns ausmachen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Mannheimer Vereins für Naturkunde](#)

Jahr/Year: 1849

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Leopold Heinrich

Artikel/Article: [Beiträge zur Insekten-Fauna um Freiburg im Breisgau 23-34](#)